

überlebte den, für ihn widrigen, Ausgang der Sachen nicht lange, sondern starb zu Anfang des Jahres 1330 auf seinem Schloß Gutenstein in Unterösterreich.

Als sich dieser Todfall ereignete, war K. Ludwig, von Baiern, bereits wieder in so betrübte Umstände, daß gegen selbe alle bisherigen Unglücksfälle nur Kleinigkeiten zu seyn schienen, versetzt. Als König von Deutschland, kam er mit dem päpstlichen Hof in solche Verhältnisse, bey welchen schwere Verdrüßlichkeiten kaum zu vermeiden waren. Damals behauptete der päpstliche Hof noch ein Recht, die Wahl der deutschen Könige zu bestätigen, *) und dieser Hof befand sich seit dem J. 1305 zu Avignon, mithin in den Staaten des Königs von Frankreich, welcher sich alle Mühe gab, die deutsche Kaiserkrone durch die Unterstützung der Päpste an sich zu ziehen, wodurch Deutschland gleichsam nichts weiter, als eine französische Provinz, geblieben seyn würde. Der damalige Pabst Johann XXII war ein geborner Franzos, und dem französischen König, Carl, äußerst ergeben, und es wurde bereits zur Zeit, da Friedrich, der Schöne, noch zu Trausnitz saß, die Verabredung getroffen, daß der König von Frankreich mit einer Armee nach Baiern rücken, den Friedrich befreyen, und den Prinzen Leopold von Oesterreich zum französischen Statthalter von Deutschland ernennen sollte. Dieser ungeheure Plan wäre auch selbst von den deutschen Fürsten aus einer gedankenloser Unthätigkeit bey nahe begenehmigt worden, wenn nicht der bey der Versammlung zu Renssee anwesende, Graf Berthold von Bucheck, durch seine nachdrücklichen Vorstellungen die Stimmen wieder um-

ge=

*) Sieh Abriss der deutschen Geschichte. S. 59. 91.